

100 Jahre Owener Zahnbürste – Rückblick



Das Geheimnis wurde gelüftet: im Geschichtsbuch „Miar Moiakäfer“, von Herrn Rudolf Locher, kann man auf Seite 82 lesen:

„Auf dem 600m (heute 602m) hohen Gipfel des Hohbols steht eine kleine Gruppe (Schwarz-) Kiefern. Diese ist im Jahr 1916 gepflanzt worden, doch ist sie immer noch nicht zu einem normalen Wuchs gekommen. Der Untergrund ist zu dürrtig, es kann kein Wald aufkommen“.

Hohe Hitze, Wind und der karger Boden ließ einen schnellen Wuchs nicht zu. Mangelndes Brenn- und Bauholz, großer Wildbestand und starke Erosionswunden z. B. am Teckberg zwangen in diesen Jahren zum sukzessiven Aufforsten.



Herrliches Wanderwetter lockte die 24 köpfige Wandergruppe zum Owener Hohenbol, um das 100 Jahre alte Kiefernwäldchen, heute liebevoll Owener Zahnbürste genannt, zu feiern. 50 Kiefern wurden gezählt. Die verschiedenen Stammdicken lassen vermuten, dass inzwischen einige Bäume ersetzt werden mussten. Auf dem historischen Stadtrundgang ging es durch das obere Owener Städtle, durch den Stadtgraben hinaus in die Streuobstwiesen. Die Stufen auf den Wiesen ließen den

damaligen Weinbau zu erkennen. Der herrlich weite Ausblick wurde durch die klare Morgenluft garantiert. Der Aufstieg im Wald war angenehm kühl, Schatten spendeten die um 1870 gepflanzten Linden auf dem auf dem Ho-chi-minh-Pfad zum Hörnle.

Nach einem Ausblick über Bissingen gelangte die Gruppe zum Parkplatz Hohenbol, auf dem das Team um Erika Hagmayer die Wanderer zum Sektempfang erwartete. Anschließend erklärte sie, was die Leute früher vor 100 bzw. 150 Jahren zum Frühstück gegessen hatten: Schwarzer Brei aus Dinkel und Kräuter-Brot aufstrich aus Brennesseln, Löwenzahn und anderen Kräutern - eigentlich alles was der Garten so hergab. „Schmeckt super!“, so die Wertung der Wanderer, früher war das anscheinend nicht so der Fall. Heute hat man doch die Möglichkeit, diese Gerichte bekömmlicher zu gestalten. Das Buffet war mit herrlichen Köstlichkeiten gefüllt.



Frisch gestärkt ging es dann zur Runde auf dem Hohenbol. Panorama pur beim Weitermarsch über das Bölle über Brucken nach Owen. Tatsächlich hatte ein Wanderer aus Linsenhofen eine Postkarte mit Hohenbol ohne Kiefern mitgebracht. Doch einhellig wurde festgestellt: heute ist das Kiefernwäldchen nicht mehr weg zu denken.

